

# Flaute an Zapfsäulen – Kunden horteten Benzin

## Höhere Steuern verderben das Geschäft

Beeskow (ima) Über die Erhöhung der Mineralölsteuer sind nicht nur die Autofahrer sauer. Auch die Inhaber oder Pächter der Tankstellen im Kreis sind alles andere als erfreut. Die höheren Steuern sind schlecht fürs Geschäft. „Wir könnten hier Strümpfe stricken“, meint Doris Ehrlich von der Friedländer Tankstelle. An der Tankstelle lassen sich derzeit kaum Kunden blicken, weil sich die meisten vor der Preiserhöhung noch schnell und reichlich mit Vorräten versorgt haben, so Frau Ehrlich.

In vier Wochen, schätzt Werner Richter von der Lieberoser Tankstelle, könne man sagen, wie sich die Erhöhung der Mineralölsteuer auf das Verhalten der Kunden auswirke, weil sich auch viele der Lieberoser Vorräte zugelegt haben. „Aber Schach spielen wir jetzt trotzdem nicht“, meint der Tankstellenpächter. Der Andrang sei nur „wenig weniger“ als sonst.

Totale Flaute herrscht zur Zeit an der Lindenberger Tankstelle. Michael Otto von der Freien Tankstelle in Lindenberg ist nicht nur durch die höhere Steuer, sondern auch Straßenbauarbeiten gestraft, die Kunden fernbleiben lassen. Aber auch die Konkurrenz mache sich jetzt stärker bemerkbar: eine Tankstelle in Fürstenwalde, mit „Dumpingpreisen“, wie Michael Otto meint, und die Tankstellen in Polen.

Die Tankstelleninhaber und -pächter im Kreis bestätigten, daß die Mineralölgesellschaften die Steuer voll an den Kunden weitergeben. In Frankfurt/Oder, direkt an der polnischen Grenze, ist das anders. Hier haben die



**Gähnende Leere** gestern vormittag an der Beeskower Tankstelle. Offensichtlich hatten sich viele Kunden vor dem 1. Januar 1994 noch mit ausreichend Kraftstoff bevorratet.

Gesellschaften vorerst die 18 Pfennig Steuerhöhung noch nicht vollständig an den Kunden weitergegeben. Insgesamt kassiert Vater Staat seit Jahresanfang 1,19 Mark pro Liter Benzin. Wie der deutsche Tankstellenverband einschätzt, stehen den Pächtern in diesem Jahr schwierige Zeiten bevor. Es wird befürchtet, daß Tankstellen, vor allem in Grenznähe, schließen müssen.